

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 05.06.2005 / 09.30 Uhr

A: Erforsche mich, Gott, erkenne mein Herz

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „So wollen wir uns denn befließen, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall komme. Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, welchem wir Rechenschaft zu geben haben.“

(Hebräer 4,11-13)

Es geht im ganzen Kapitel um die Ruhe Gottes, in die wir für unser Leben eingehen dürfen. Gott ruft uns zu dieser Seiner Ruhe und zu Seinem inneren Frieden.

Es ist erstens die Ruhe, die wir durch Jesus Christus und Sein Versöhnungswerk empfangen. Wir dürfen die Gewißheit der Vergebung empfangen und auch die Sicherheit unserer ewigen Erlösung. Wir dürfen in der Verheißung ruhen, daß uns niemand mehr aus der Hand des Herrn herausreißen kann.

Zweitens handelt es sich um die Ruhe aufgrund der weisen und göttlichen Vorsehung in unserem Leben. Nichts geschieht von ungefähr, nichts ist Zufall, sondern alles, aber auch alles ist Absicht und Planung Gottes in unserem Leben. Wir dürfen in guten wie in schweren Zeiten in Seinen Zielen ruhen, die Er mit uns vorhat, auch wenn wir sie nicht immer verstehen.

I. HERZENSGLAUBE TUT NOT

Aber in diese doppelte Ruhe und Beglückung können wir nur gelangen, wenn wir dem Herrn auch vertrauen, Ihm wirklich glauben. Glaubst du wirklich an Christi

Stellvertretung für deine Sünden oder glaubst du nur an Christus als moralisches, ethisches Vorbild? Vertraust du Ihm, daß Er dich durch Sein heiliges und vergossenes Blut wirklich vom gerechten Zorn Gottes und von der Verurteilung für deine Sünde erlöst hat? Vertraust du Ihm, daß Jesus dich garantiert ewig erlöst hat? Kannst du mit dem Liederdichter singen:

„SICHER IN JESU ARMEN, SICHER AN SEINER BRUST, RUHEND IN SEINER LIEBE, DA FIND ICH HIMMELSLUST. SICHER IN JESU ARMEN, LOS VON DER SORGE QUAL, SICHER IN DER VERSUCHUNG DURCH JESU WUNDENMAL. JESUS, DES HERZENS ZUFLUCHT, JESUS, DU STARBST FÜR MICH! SICHER AUF DIESEM FELSEN STÜTZT ICH MICH EWIGLICH!“

Bist du durch diesen ganz persönlichen Glauben zur tiefen Ruhe und innerem Frieden eingekehrt? Hast du durch diesen Glauben Heilsgewißheit? Und vertraust du bis ins Detail deines Lebens der guten Vorsehung Gottes, daß Er niemals einen Fehler macht und daß alles, was in deinem Leben geschieht, ausschließlich zu deinem Guten ist? Bist du auch zu dieser Ruhe eingegangen?

Darum beginnt unser Predigttext mit den Worten: „*So wollen wir uns denn befleißigen, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall komme*“ (Hebräer 4,11).

Israel hatte auf dem Wege der Wüstenwanderung nach dem verheißenen Kanaan ein ganz schlechtes Beispiel gegeben, ein Beispiel des Unglaubens. Bis auf Josua und Kaleb glaubte niemand von den Ausgezogenen aus Ägypten an die Heilsbotschaft Gottes (Hebräer 4,2). Darum verfielen ihre Leiber in der Wüste.

Die beiden Ausnahmen waren Glaubende. Warum waren sie das? Sie waren wiedergeboren durch den Heiligen Geist. Wir lesen zum Beispiel von Kaleb: „*Aber meinen Knecht Kaleb, in dem ein **anderer Geist** ist und der mir völligen Gehorsam geleistet hat, den will ich in das Land bringen, in das er gegangen ist, und sein Same soll es erblich besitzen*“ (4. Mose 14,24).

Er glaubte durch die Gnade der Wiedergeburt. Denn nach Gottes Wort sind alle Glaubenden Wiedergeborene. „*Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus ist, ist aus Gott **geboren***“ (1. Johannes 5,1). Darum formuliert der Apostel in unserem vorhergehenden Abschnitt: „*Denn wir, die wir gläubig geworden sind, gehen in die Ruhe ein*“ (Hebräer 4,3).

Die Frage lautet also: Bist du wirklich gläubig, bist du wiedergeboren? Hast du nur Kopfglauben oder hast du **Herzenglauben**? Wenn du diesen nicht hast, dann wirst du dich niemals des Heils in Christus freuen und wirst niemals Frieden finden bezüglich dessen, was du erlebt hast, und bezüglich dessen, wovor du dich fürchtest. Du wirst dein ganzes Leben in Angst bleiben und niemals in Jesus ruhen. Denn Gott schwur in Seinem Zorn, daß die Ungläubigen nicht in Seine Ruhe eingehen werden.

II. SELBSTPRÜFUNG IST GEFRAGT

Darum schreibt er: „*So wollen wir uns denn befleißigen, in jene Ruhe einzugehen*“ (Hebräer 4,11).

Das heißt, wir wollen uns vergewissern, ob wir denn im biblischen Sinn auch wirklich Glaubende sind, und alle Kraft da hineinlegen, in diesem Glauben zu stehen und in ihm zu wachsen. Hast du nur Kopfglauben oder Herzenglauben?

Also, die Echtheit des Glaubens steht auf dem Prüfstand, die Aufrichtigkeit des Herzens. Das ist es, was den Hebräerapostel in unserem Text bewegt.

Als David zum König berufen werden sollte, sandte Gott Samuel in das Haus Isais. Der stellte natürlich seine kräftigsten Söhne dem Propheten vor. Schon der erste, der Eliab, machte auf Samuel einen starken Eindruck. Aber der Herr flüsterte ihm zu: „*Schau nicht auf sein Aussehen, noch auf die Höhe seines Wuchses, denn ich habe ihn verworfen; denn Gott sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; der Mensch sieht auf das Äußere; der HERR sieht auf das Herz*“ (1. Samuel 16,7).

Manche sind äußerlich großartige Gläubige. Aber sind sie es auch innerlich? Sie bekennen ihren Glauben meistens nur in der Kirche. Woanders weiß man gar nicht, daß sie Christen sind. Sie führen mehr oder minder ein Doppelleben. Solchen hat Gott geschworen, daß sie nicht in Seine Ruhe eingehen werden. Jesus warnt: „*Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr getünchten Gräbern gleichet, welche auswendig zwar schön scheinen, inwendig aber voller **Totengebeine** und allen Unrats sind*“ (Matthäus 23,27).

In der Offenbarung muß Gott der Gemeinde zu Sardes ein furchtbares Zeugnis ausstellen: „*Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, daß du **lebst**, und bist **tot***“ (Offenbarung 3,1). Gott bewahre unsere Kirche davor, äußerlich allerlei christliche Aktivität zu betreiben und geistlich doch tot zu sein.

Paulus schreibt deshalb voller Ernst: „*Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellet euch selbst auf die Probe! Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es müßte denn sein, daß ihr nicht echt wäret*“ (2. Korinther

13,5). Luther übersetzt: „*Erforscht euch!*“
Stellt euch auf die Probe!

Ähnliches sagt der Herr bezüglich der Teilnahme am Abendmahl: „*Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch*“ (1. Korinther 11,28).

Wie aber kann man sich bezüglich seines geistlichen Zustands selbst auf die Probe stellen? Der beste Weg zur Selbstprüfung ist, Gott zu bitten, unser Herz zu prüfen. Wenn du deinen Körper durchchecken willst, ob du gesund bist, machst du das nicht selbst, sondern gehst zum Arzt. So wandte sich auch David an den Herrn, indem er rief: „*Prüfe mich, HERR, und erprobe mich, erforsche meine Nieren und mein Herz*“ (Psalm 26,2).

Hiob ruft aus: „*Wie groß ist meine Schuld und Sünde? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde*“ (Hiob 13,23). Er war sich darüber im klaren, daß er selbst nicht die Menge seiner Sünden ermitteln kann. Sein Herz ist viel zu verblendet. Er braucht die Hilfe des Heiligen Geistes, der allein ihn von seiner Schuld überführen kann (Johannes 16,8). Wir selber können unser Herz kaum erforschen. Denn: „*Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?*“ (Jeremia 17,9).

Hier kommt die Frage der Psychologie mit hinein. Sie will den Menschen tief in seiner Psyche ergründen, aber wir sehen sehr oft ihre Grenzen. Kein Wunder! Denn der Herr verkündigt: „*Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen*“ (Jeremia 17,10).

Du kennst dich nicht einmal selber, wie sollen Menschen dich kennen? Kein Pastor, Seelsorger und auch kein Psychologe kann wirklich ergründen, was in dir ist. Das kann nur der Herr. Darum komme zu Ihm und bitte Ihn, dir ein durch und durch aufrichtiges Herz zu geben, dir echten und lebendigen Glauben zu schenken und ein Herz, das sich ehrlich befließigt, Gott zu vertrauen, Jesus zu glauben und zu Seiner Ruhe und zu Seinem Frieden einzugehen. Darum bete gerade jetzt: „*Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege*“ (Psalm 139,23-24).

Ich erinnere mich noch gut an eine solche Prüfung meines Herzens. Es war Weihnachten 1974. Unsere Gemeinde hatte gebaut, und wir waren finanziell am Ende. Ich machte mir deshalb große Sorgen. Am Heiligabend las meine Frau während unserer Familienfeier das Wort Gottes, und wir beteten. Da kam der Heilige Geist zu mir und offenbarte mir meine falschen Haltungen, meine selbstsüchtigen Motive, meine Ehr- und Anerkennungssucht, meinen verdeckten Stolz. Ich brach vor Gott zusammen und lag weinend auf dem Fußboden. Gott hatte mein Innerstes aufgedeckt, und ich tat Buße. Da griff der Herr ein und half uns. Kurze Zeit später bekehrten sich zwei vornehme Damen als die ersten in der neuen Kirche, und sie spendeten 500.000 DM! Danach ging es aufwärts mit der Gemeinde. Ich danke Gott für diese Durchprüfung und Läuterung!

B: Gottes Wort, Richter des Herzens

Nachdem wir nun die Wichtigkeit der Selbstprüfung durch Gottes Geist gesehen haben, wollen wir herausfinden, welches Instrument uns Gott dazu gegeben hat. Die Antwort gibt uns unser Text: „*Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein*

Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens“ (Hebräer 4,11-12).

Die Prüfung unseres Herzens findet also durch das Wort Gottes statt. Es zeigt uns den Weg zu unserem eigenen betrügerischen Herzen. Die Heilige Schrift ist Gottes Maßstab für den Zustand unserer Seele. Wir meinen, daß es schon ganz gut um uns steht, aber das Wort legt unsere wahren

Gesinnungen und unsere wirklichen Motive bloß. Inwiefern ist aber das Wort Gottes dieser Prüfstein?

I. DAS WORT IST LEBENDIG UND WIRKSAM

Das Wort der Bibel besteht ja nicht aus toten Buchstaben, sondern es ist durch Gottes Heiligen Geist inspiriert. Es ist deshalb Gottes Wort und nicht Menschenwort. Das unterscheidet die Bibel von allen anderen Büchern der Welt.

Aber mehr noch: Das Wort ist nicht in erster Linie ein Buch, sondern das Wort ist synonym mit Gott selbst. Johannes beginnt sein Evangelium mit diesen Worten: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“ (Johannes 1,1). Gott spricht also nicht nur Sein Wort, sondern Er ist das Wort, in Christus auch das Fleisch gewordene Wort. „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“ (Johannes 1,14).

Also ist auch Jesus das Wort. Er ist als Person identisch mit der Heiligen Schrift. Selbst wenn du keine Bibel hast, kannst du doch eine gewaltige Begegnung mit ihr haben, nämlich mit Jesus. Als der Christenverfolger Saulus Jesus auf dem Weg nach Damaskus begegnete, traf er auf die Bibel, auf Gottes lebendiges Wort.

In der Offenbarung heißt es von Christus: „Sein Name ist: Das Wort Gottes“ (Offenbarung 19,13). Also ist die Bibel nicht einfach ein Buch, dessen Verfasser weit weg oder bereits gestorben ist, sondern wenn du diese beiden Testamente in die Hand nimmst, dann ist Jesus auch da. Sofort klopft Er an deine Herzenstür, und Er selbst redet mit dir.

Wenn du die Bibel nimmst, hast du es nicht nur mit Buchstaben zu tun, sondern mit dem lebendigen Gott, mit dem Feuer Seines Heiligen Geistes. Denn das Wort ist Geist. Deshalb ist es lebendig und greift dich an. Jesus sagt: „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“ (Johannes 6,63). Und weil Gottes Wort lebendig ist, darum ist es eben **auch wirksam**. Der Herr spricht selbst von Sei-

nem Wort: „*Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende*“ (Jesaja 55,11).

Das heißt, Gottes Wort verfehlt sein Ziel nicht, uns zu prüfen, zur Buße zu führen und zu verändern.

Der berühmte englische Prediger Spurgeon sollte in einer großen Halle predigen. Zuvor wollte er ausprobieren, wie gut seine Stimme in dem großen Raum trug. Darum stellte er sich auf die Bühne und rief von vorne in die leere Halle und auf die leeren Emporen mit lauter Stimme: „*Das ist **gewißlich wahr** und ein Wort, des Glaubens wert, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin*“ (1. Timotheus 1,15). Das rief er mal lauter und mal leiser. Er wußte nicht, daß in einer Ecke ein Klempner arbeitete, der dieses Bibelwort jedesmal mithörte. 20 Jahre später, als dieser Mann zum Sterben kam, rief er Spurgeons Bruder, der auch Pastor war, und erzählte ihm, daß er sich damals bekehrt und Jesus angenommen hatte.

Ein Geschäftsmann war nach langem Widerstreben der Einladung seiner gläubigen Sekretärin gefolgt und besuchte mit ihr den Gottesdienst ihrer Gemeinde. Die Christin freute sich sehr, aber dann mußte sie erleben, daß ihr Pastor einen Text aus 1. Mose 5, aus den Geschlechtsregistern, zum Predigttext gewählt hatte. Da hieß es: „...und Adam starb, ...und Seth starb, ...und Enosch starb, ...Kenan starb, ...und Mahalaleel starb, ...und Jared starb, ...und Methusalah starb.“ Sie war darüber entsetzt und dachte, was wird mein Chef davon denken. Aber dieser Mann ging nach Hause und konnte nicht mehr schlafen, denn die Worte gingen ihm nicht mehr aus dem Sinn: „Und er starb, und er starb, und er starb.“ Da sagte er sich: „Eines Tages heißt es auch von mir: „Und er starb!“ Das war der Anlaß, daß sich dieser Mann durch das Wort der Geschlechtsregister bekehrte. Auch daran sehen wir: Die Bibel ist souverän.

II. GOTTES WORT IST SCHARF

Unser Text vergleicht das Wort mit einem zweischneidigen Schwert. Es ist „*schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein* (besser: „*Mark und Gelenke*“), *und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens*“ (Hebräer 4,12).

Paulus spricht vom „*Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes*“ (Epheser 6,17). Das Wort ist also nicht stumpf, sondern es wirkt wie ein scharfes, zweischneidiges Schwert. Das heißt, es schneidet in beide Richtungen, so rum und auch so rum. Mit jedem Hieb sitzt es.

Dabei scheidet es nicht wie das Seziermesser eines Chirurgen, das die einzelnen Organe des Leibes freilegt, sondern es legt die Seele und den Geist des Menschen auseinander, seine Gedanken und Gesinnungen, also das, was ein Skalpell niemals ans Licht bringen könnte. Das Wort Gottes macht das Tiefste in unserem Innern offenbar, so daß wir vor Gott sind wie ein aufgeschlagenes Buch.

Und so ist das Wort Gottes durch und durch prophetisch! Manche meinen, daß Prophetie nicht durch Gottes Wort, sondern durch Eingebungen neben dem Wort geschehe. Das ist aber nicht richtig. Göttliche Prophetie findet immer und nur auf der Grundlage des Wortes, ja, durch das Wort statt, denn die Heilige Schrift erforscht und ergründet die verborgenen Regungen des Herzens. Das Wort durchleuchtet Motive, Sehnsüchte und Wünsche. Es legt unser ganzes Seelen- und Geistesleben offen und auch unser Glaubensleben.

Möchtest du also wissen, ob du wirklich ein Gläubiger bist und ob du als Christ Gott wohlgefällig lebst, ob du wirklich in Seine Ruhe eingegangen bist, dann setze dich dem Wort aus – aber nicht einmal im Jahr, auch nicht monatlich oder wöchentlich, sondern täglich.

Lies jeden Tag in Gottes Wort. Halte Andacht und laß dich von ihm beurteilen. Lies nicht nur deine Lieblingsverse, sondern lies alle Schrift. Entwickle ein System zur

Bibellese, daß du an alle Wahrheit der Schrift herankommst. Suche auch eine Gemeinde, in der das Wort im Mittelpunkt steht. Musik ist schön, Spiel und Sport in der Kirche mögen ihren Platz haben. Aber komme nicht zum Gottesdienst, um dich wohl zu fühlen.

Das Wort Gottes ist ein Schwert, haben wir gehört. Vielleicht kann man es vorher gut einfetten oder sogar in Öl tauchen. Es mag beim Schneiden geschmeidiger sein, aber es verwundet dennoch. Es trifft so sehr, daß manches Herz schon geblutet hat. Denn die Bibel geht ehrlich mit dir um. Sie schmeichelt dir nicht und lobt dich nicht über den grünen Klee, sondern sie geht deinem Leben auf den Grund, um dir nachhaltig und wirksam zu helfen.

Jakobus vergleicht Gottes Wort mit einem Spiegel, durch den wir erkennen können, wie wir beschaffen sind. Spiegel sind wunderbare Gläser. Wir alle benutzen sie jeden Tag, wahrscheinlich nicht nur einmal. Manchmal sagt meine Frau zu mir: „Wie siehst du denn aus? Schau mal in den Spiegel.“ Ich hatte gar nicht gemerkt, was mit mir los war. Aber als ich in den Spiegel schaute, erkannte ich alles.

Jeder schaut morgens in den Spiegel, um gewaschen, rasiert und frisiert unter Menschen zu gehen. Wir sollten mindestens so oft, wie wir in den irdischen Spiegel schauen, in den biblischen Spiegel blicken und uns offenbaren lassen, wie es innerlich mit uns aussieht. Denn was nützt es, wenn das Äußere schön, aber das Innere faul ist. Was nützt es, wenn Menschen uns loben, welche gute Leute wir sind und wie gut wir beten können, aber Gott sagt: „*Ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen*“ (Hebräer 4,3).

Darum laß das Wort Gottes an dein Herz heran. Aber bitte husche nicht nur einfach an diesem Spiegel vorbei, wie viele es tun, denn: „*Der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut, ...aber nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergißt von Stund an, wie er aussah*“ (Jakobus 1,23-24).

Du mußt also viel konkreter schauen, viel bewußter und auch genauer. Wenn du Mit-

esser oder Pickel hast, nimmst du sogar eine Lupe. Besonders, wenn du eigenartige Hautstellen hast, die krebsverdächtig sein könnten, untersuchst du sie ganz genau. Also halte inne und prüfe, ob du wirklich auf dem rechten Wege bist.

Aber das Wort Gottes wirkt nicht nur wie ein normaler Spiegel. Es ist ein „Wunderspiegel“. Denn die Heilige Schrift zeigt dir nicht nur deine Unreinheit, sondern beseitigt sie sogleich. Stelle dir vor, du bist schmutzig und schaust dich im Spiegel an, und während du hineinschaust, wirst du sauber und rein.

So ist Gottes Wort. Jesus sagt zu den Jüngern: „*Ihr seid schon **rein** um des **Wortes** willen, das ich zu euch geredet habe*“ (Johannes 15,3). Und der Apostel Paulus schreibt: „*Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem **Spiegel**, und wir werden verklärt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist*“ (2. Korinther 3,18).

Wenn wir nämlich in die Bibel schauen, dann schauen wir auf zum Herrn selbst, von dem uns zugleich die Hilfe kommt.

Und Er schenkt uns nicht nur das Wort, sondern Er schenkt uns zugleich auch den Glauben, den wir brauchen, um wirklich in die Ruhe Gottes einzugehen. Wie köstlich ist das Wort Gottes! Es scheidet und dringt durch, aber es reinigt, heilt und verändert zugleich.

Darum, schreibt der Apostel, sollen „*wir uns denn befleißigen, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall komme. Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, welchem wir Rechenschaft zu geben haben*“ (Hebräer 4,11-13).

Komme, Du Geist Gottes, komm, Wort des Herrn, nimm Dein Schwert, dringe tief ein und offenbare, wie wir es meinen, und verändere uns, daß wir wohlgefällig vor Dir leben können. In Jesu Namen. Amen!